

Medienkonferenz: Maya Graf – Unsere Ständerätin wieder nach Bern

10. August 2023, 10:30 - 12:00

Kulturhotel Guggenheim, Saal «Arena», Wasserturmplatz 6 & 7, 4410 Liestal



Seit vier Jahren bringt Maya Graf im Ständerat – unter anderem als Präsidentin der GPK und GPDel – ihren Erfahrungsschatz, politische Fachkenntnis und ihr breites Netzwerk auf Bundes- und Kantons-ebene ein. Im Zentrum ihres politischen Schaffens stehen die Menschen und ihr Wohlergehen in einer gesunden Umwelt. Für sie setzt sich Maya Graf seit Jahren beharrlich, mit Herzblut, lösungsorientiert und parteiübergreifend ein: für eine nachhaltige Wirtschaft und eine starke Berufsbildung, ein bezahlbares gutes Gesundheitssystem und die Förderung von Forschung und Innovation, grenzüberschreitende Zusammenarbeit und den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen als öffentliche Aufgabe.

In den nächsten vier Jahren geht es um rasches und effektives Handeln gegen die Klima- und Biodiversitätskrise, das Gelingen der Energiewende, nachhaltiges Mobilitätsmanagement, um geregelte Beziehungen mit der EU und unsere Versorgungs- und soziale Sicherheit. Deshalb brauchen wir Maya Graf weiterhin als unsere verlässliche, starke und fortschrittliche Stimme für das Baselbiet im Ständerat.

Das Unterstützungskomitee

Das Unterstützungskomitee von Maya Graf zeigt eindrücklich auf, wie die Ständerätin parteiübergreifend politisiert und eine breite Unterstützung geniesst. Noch vor der heissen Phase der Kampagne traten bereits über 100 Menschen aus allen Regionen des Baselbiets dem Komitee bei. Die Mitglieder können auf Maya Graf's Website jederzeit eingesehen werden.

Im Co-Präsidium befinden sich nationale wie auch regionale Politiker:innen: Kathrin Amacker (ehem. Nationalrätin Die Mitte), Michael Durrer (Präsident GRÜNE BL), Andrea Heger (Vize-Präsidentin EVP), Claude Janiak (ehem. Ständerat BL), Samira Marti (Nationalrätin SP) und Thomas Tribelhorn (Präsident GLP BL).

Medienmitteilung

Am 10. August stellte die amtierende Ständerätin Maya Graf das parteiübergreifende Co-Präsidium ihres Unterstützungskomitees und ihre Schwerpunkte für 2023-'27 den Medien vor. Claude Janiak (SP), Kathrin Amacker (Die Mitte), Michael Durrer (GRÜNE), Andrea Heger (EVP), Thomas Tribelhorn (GLP) und Samira Marti (SP) erklärten, warum sie Maya Graf zur Wiederwahl empfehlen: Die erfahrene Ständerätin gilt als starke, verlässliche und fortschrittliche Stimme für's Baselbiet in Bern.

Maya Graf hat noch viel vor. Im Stöckli müssen die Bedürfnisse unserer Region parteiübergreifend eingebracht werden. Ihr kontinuierlicher Einsatz für Horizon Europe und Erasmus+ ist essenziell für den Forschungs- und Bildungsstandort. Zudem engagiert sie sich für intakte und entwicklungsfähige Beziehungen zu Europa, um die enge Verflechtung und Zusammenarbeit zwischen unserer Region und den Nachbarländern abzusichern. Jüngst verpflichtete sie den Bundesrat mit ihrem Postulat zu den Metropolitanregionen¹, unsere regionale Vernetzung zu fördern – unabhängig von seinen Verhandlungen mit der EU. Die Aufnahme des Tiefbahnhofs Basel SBB in die kommende Bahnausbau-Botschaft des Bundes ist die erste wichtige Etappe zur Realisierung des Herzstücks. Zudem arbeitet sie in enger Abstimmung mit der Regierung BL/BS und dem BAG an der Umsetzung der Pflegeinitiative. Nun muss die Energiewende mit der Verabschiedung des sogenannten Mantelerlasses rasch gelingen. Es braucht jede fortschrittliche Stimme im Ständerat, um Mehrheiten für diese dringenden Entscheide für unsere Versorgungssicherheit zu erkämpfen.

Claude Janiak: «Maya Grafs offene Art und die langjährige Erfahrung als Präsidentin wichtiger Gremien ermöglichen es ihr, Sachpolitik in den Vordergrund zu stellen, parteiübergreifend tragfähige Mehrheiten zu finden und dabei optimale Rahmenbedingungen für unseren Kanton und die Region stets im Auge zu behalten.»

Kathrin Amacker: «Maya Graf findet parteiübergreifend den Draht zu den Menschen, sie kann gut zuhören und setzt sich in Bern hartnäckig für unsere Region ein. Sie vertritt die Anliegen unseres Kantons im Ständerat engagiert und wirkungsvoll.»

Samira Marti: «Ein wichtiges Steckenpferd von Maya Graf ist die Gleichstellungspolitik. Seit dreissig Jahren setzt sie sich für mehr Gleichberechtigung in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik ein, für die tatsächliche Gleichstellung in allen relevanten Belangen unserer Zeit.»

Michael Durrer: «Maya Graf engagiert sich seit jeher für gute nachbarschaftliche Beziehungen mit Europa und eine funktionierende grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Wirtschaftsregion Basel. Es braucht zur Stärkung des Baselbieter Wirtschaftsstandorts auch in den kommenden 4 Jahren die starke Stimme unserer Ständerätin in Bern.»

Andrea Heger: «Ich schätze Maya Grafs beharrlichen Einsatz sehr: Zum Beispiel dafür, dass das in Allschwil ansässige Swiss TPH wie auch die Uni beider Basel und die Bedürfnisse des Gesundheits- und Pflegesektors auf dem nationalen Radar entsprechende Beachtung erhalten.»

Thomas Tribelhorn: «Die Emissionen müssen bis 2030 um die Hälfte reduziert werden. Wir müssen also hier schneller als bisher vorwärts machen und Maya Graf als Vorkämpferin für mehr Nachhaltigkeit kann sich hier im rechtsbürgerlich dominerten Ständerat für mehr Tempo und mehr Bewusstsein für die Dringlichkeit einbringen.»

Maya Graf hat das Klimaschutzgesetz wesentlich mitgestaltet, jetzt braucht es die effektive Umsetzung. In der Sozial- und Gesundheitspolitik gilt es, die steigenden Kosten in den Griff zu kriegen, Alter und Vereinbarkeit sozial gerecht und zukunftsfähig zu gestalten. Die Senkung des Koordinationsabzugs – ist ein erster Schritt, der auch den Fachkräftemangel reduzieren kann.

Für das Unterstützungskomitee wie die unterstützenden Parteien ist klar: Es braucht gerade in dieser Zeit des Umbruchs ihre starke, verlässliche und fortschrittliche Stimme in Bern – Maya Graf hat nicht nur die Kompetenz, die Netzwerke und die Erfahrung, sondern engagiert sich mit Herzblut: für die Menschen, die Umwelt und das Baselbiet.

¹ Postulat Maya Graf: "Die Schweizer Metropolitanregionen und Wirtschaftszentren brauchen Entwicklungsperspektiven und die grenzüberschreitende Vernetzung"

Maya Graf

Liebe Medienschaffende aus unserer Region

Es freut mich, Sie heute begrüßen und Ihnen mein Unterstützungskomitee für meine Wiederkandidatur als Ständerätin für die Legislatur 2023 bis 2027 vorstellen zu können. Ich freue mich auch sehr über das Vertrauen so ausgewiesener Persönlichkeiten wie Kathrin Amacker, Andrea Heger, Samira Marti, Claude Janiak, Thomas Tribelhorn und Michael Durrer. Herzlich Willkommen und Danke!

Dieses hochkarätige Unterstützungskomitee steht heute im Vordergrund. Denn «Sie kennen mich» und ich hoffe, Sie nutzen meine Newsletter, die über meine Arbeit und Interventionen aus den Sessio- nen berichten. Heute möchte ich nur eine kurze Bilanz über die letzten 4 Jahre im Stöckli ziehen, Ihnen aber vor allem einen Ausblick auf 5 Schwerpunkte geben, die ich in der nächsten Legislatur verfolgen möchte.

Der einseitige Abbruch der Verhandlungen über das Rahmenabkommen in den letzten 4 Jahren hat und wird unsere Region und auch mich in Bern stark beschäftigen. Die Bedürfnisse unserer trinationalen Region werde ich auch in der neuen Legislatur bei unseren Ratskolleg:innen präsent halten müssen. Denn unser gemeinsamer Lebens- und Wirtschaftsraum im Dreiländereck, der stabile und geregelte Beziehungen mit der EU voraussetzt, ist für die Mehrheit der Ratskolleg:innen schwierig nachvollziehbar.

BL und BS sind durch ungefähr gleich viele Verträge miteinander verbunden wie die Schweiz und die EU: Dort sind es 120 Verträge. Mit einem Vorstoss habe ich sofort nach dem Abbruch der Verhandlungen eine verbindlichere Beteiligung für die Kantone bei aussenpolitischen Entscheidungen gefordert. Denn solche Entscheidungen auf Bundesebene haben direkte Auswirkungen auf unseren Life Science Standort, unsere Exportbranchen und unsere Bildungs- und Forschungsregion. Als Mitglied der WBK-S war ich massgeblich daran beteiligt, dass das Swiss TPH durch die BFI-Botschaft nun regelmässig Bundesgelder als wichtige Schweizer Forschungseinrichtung erhält, wie neu das Swiss Peace Institut der Uni Basel ebenso. Für die wertvolle Arbeit, die das Swiss TPH im weltweiten Kampf gegen Malaria bis hin zu besserer Hitzeprävention in der Schweiz macht, brauchen die Forscher:innen die Anbindung an Horizon Europe. Und unsere Jugend braucht Erasmus. Daran werde ich auch in der nächsten Legislatur zusammen mit unserer Regierung und der NWRK arbeiten und ich werde weiterhin die Kantonsinitiativen Baselland und Basel-Stadt zur Vollassoziierung an Horizon Europe unterstützen.

In der Frühlingssession '23 wurde mein Postulat «Die Schweizer Metropolitanregionen und Wirtschaftszentren brauchen Entwicklungsperspektiven und die grenzüberschreitende Vernetzung» mit grossem Mehr im Ständerat überwiesen. Verhandlungen mit der EU beginnen leider nicht vor 2024. Der Bundesrat muss nun prüfen, welche konkreten Projektpartnerschaften er mit Blick auf unsere Wachstums- und Entwicklungsperspektive fördern und wie er die Vernetzung für Private und Institutionen in den nächsten Jahren erleichtern kann. Wir sind die einzige Region in der Schweiz, in der sogar Trams die Menschen grenzüberschreitend zusammenführen. Wir sind ein Vorbild dafür, wie ein Europa der Regionen funktionieren kann.

Wir sind aber auch das Tor zur Schweiz auf der wichtigen Nord-Süd Achse. Bei der Verlagerung von der Strasse auf die Schiene haben wir die Ziele des Bundes noch nicht erreicht. Alle Parlamentarier:innen der Region fordern gemeinsam die Aufnahme des Tiefbahnhofs Basel SBB in die kommende Botschaft des Bundes zum Bahnausbau. Dies ist die erste wichtige Etappe zur Realisierung des Herzstücks für die dringend nötige trinationale S-Bahn und einen leistungsstarken Fern- und Güterverkehr.

Ich bin Mitglied der Kommissionen für Soziale Sicherheit und Gesundheit, der Wissenschafts- und Bildungskommission, der Geschäftsprüfungskommission, Präsidentin der Geschäftsprüfungsdelegation sowie neu eines der 14 Mitglieder der PUK-CS.

Für die faktische Gleichstellung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt und in der Altersvorsorge steht in der kommenden Legislatur die parlamentarische Initiative (21.403) «Überführung der Anstossfinanzierung in eine zeitgemässe Lösung» für mich im Vordergrund. Die Kita-Vorlage ist nun im Ständerat und in meiner Kommission braucht sie jede fortschrittliche Stimme. Die Schweiz ist das Schlusslicht bei der familienexternen Betreuung! Auch als allianceF begleiten wir das Geschäft überparteilich eng im Parlament.

Eine Baustelle für die nächste Legislatur im Bereich der IV bleibt die Qualitätssicherung bei den medizinischen Gutachten und endlich die Anpassung der Tabellenlöhne zur Berechnung gerechter IV-Renten. Ich habe dazu auch im Ständerat interveniert. Als Co-Präsidentin von Inclusion Handicap werde ich die Umsetzung der Verbesserungen nun in der SGK-S genau verfolgen.

Des Weiteren werde ich an der raschen Umsetzung des zweiten Teils der Pflegeinitiative arbeiten: Gemäss Obsan fehlen unverändert rund 20'000 ausgebildete Pflegekräfte. Hier arbeite ich in engem Austausch mit dem BAG und den kantonalen Behörden in unserer Gesundheitsregion BL/BS an der Umsetzung. A propos Gesundheitsregion: Diese gilt es zu stärken und nicht zu schwächen.

Für mich gibt es aber noch Baustellen im Gesundheitswesen, die es seltener in die Medien schaffen: So setze ich mich in der Kinder- und Jugendmedizin zusammen mit dem Regierungsrat Baselland und dem UKBB dafür ein, dass noch vor der Inkraftsetzung einer neuen übergreifenden Tarifstruktur vorrangig Verbesserungen im Tarmed zugunsten der Kinderspitäler und Kinderkliniken vorgenommen werden. Denn die Kostendeckung liegt hier schon seit Jahren bei nur 70%. Das widerspricht meinem Anspruch, dass wir auch in Zukunft ein qualitativ hochwertiges und für alle bezahlbares Gesundheitswesen haben.

Covid-19 hat die zurückliegende Legislatur wesentlich geprägt, aber in Zukunft fordern uns auch Endemien heraus. Mit meiner Motion One Health zur systemischen Erforschung der Verbreitung von Antibiotikaresistenzen habe ich den Bundesrat beauftragt, seine nationale Strategie Antibiotikaresistenz StaR um die Verbreitung von Antibiotikaresistenzen mit dem Ansatz des Mensch-Tier-Umwelt-Kreislauf zu ergänzen. Antibiotikaresistenzen sind eine schleichende hoch gefährliche Endemie!

Als Co-Präsidentin von allianceF und Tagespräsidentin der historischen Frauensession anlässlich des «Jubiläums 50 Jahre Frauenstimmrecht» durfte ich 2021 zusammen mit Parlamentskolleginnen und den 246 Sessionsteilnehmer:innen insgesamt 23 Petitionen an das Parlament überreichen. Dabei konnte ich helfen, die Kommissionsmotion 20.4331 zu entwickeln: Nun haben wir in der Schweiz eine unabhängige nationale Anlauf- und Meldestelle gegen Misshandlungen im Schweizer Leistungssport. Aufgrund meines Postulats «Stopp der Tötungsdelikte an Frauen im häuslichen Umfeld» hat der Bundesrat einen Bericht zu den Ursachen von Tötungsdelikten an Frauen im häuslichen Umfeld verabschiedet. Dank des Postulats (21.2042) «Care-Arbeit: Erziehungs- und Betreuungsgutschriften aufwerten» aus der Frauensession wird er ausserdem die Aufwertung der Erziehungs- und Betreuungsgutschriften prüfen und aufzeigen, wie die Anspruchsvoraussetzungen niederschwelliger gestaltet und erweitert werden können.

Wir wissen, die Zeit drängt. Die Klimakrise und ihre Folgen richten immer grössere Schäden an Mensch, Habe und Umwelt an. Es ist Aufgabe der Politik, die Menschen zu schützen und die Welt für

die nächsten Generationen chancengerecht und lebenswert zu erhalten. Für mich sind daher die Erreichung der Klimaschutzziele, die Energiewende durch Förderung der Erneuerbaren und der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen sowie der Artenvielfalt öffentliche Aufgaben, die sozial gerecht gelöst werden müssen.

Das Baselbiet ist besonders stark von der Energie- und Klimakrise betroffen. Noch immer hängen zwei Drittel der Heizungen im Baselbiet an fossilen Energieträgern. Deshalb geht es nun um eine rasche und vor allem effektive Energiewende. Ich habe am indirekten Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative und der Solaroffensive mitgewirkt. Nun muss die Energiewende mit der Verabschiedung des sogenannten Mantelerlasses rasch gelingen, auch für unsere Versorgungssicherheit. Jede fortschrittliche Stimme im Ständerat braucht es, um Mehrheiten für solche dringende Entscheide für unsere Versorgungssicherheit zu erkämpfen. Dies bedeutet auch weniger Abhängigkeit vom Ausland. Und das Geld bleibt hier für Arbeitsplätze.

Die zunehmende Hitze und Trockenheit stellen uns vor grosse Herausforderungen. Zum Wassermanagement und der nötigen Anpassung des Waldes an die neuen Klimabedingungen habe ich Vorstösse eingebracht und unterstützt. Als Agrarpolitikerin unterhalte ich seither gute Verbindungen zum Bauernverband, der BioSuisse, zum FibL, Agroscope und zu Wald beider Basel. Als Stiftungsrätin von Pro Specie Rara habe ich es über die WBK geschafft, eine Mehrheit im Ständerat zu finden: Der Bundesrat muss nun das Patentrecht so anpassen, dass Schweizer Saatgut-Züchterinnen und Züchter mehr Transparenz und Rechtssicherheit haben. Schliesslich freut es mich sehr, dass der Bundesrat mit der Agrarpolitik 22+ zukünftig offiziell eine nachhaltig-resiliente Land- und Ernährungswirtschaft anstrebt, wie ich und die Grünen sie seit vielen Jahren fordern. Ich konzentriere mich in den nächsten 4 Jahren darauf, dass der Klimaschutz von Anfang an mitgedacht wird und unsere Handelspolitik und die Lebensmittelimporte nachhaltig werden.

In der PUK-CS werde ich mich dafür einsetzen, durch lückenlose Aufarbeitung dafür zu sorgen, dass hoffentlich keine weiteren Bankenfiaskos durch den Staat oder die Steuerzahler:innen getragen werden müssen.

Sie sehen, es gibt noch so viel tun, ich bin mitten drin und hoch motiviert. Deshalb freue ich mich, wenn ich weiterhin Ihre verlässliche, starke und fortschrittliche Stimme für das Baselbiet, seine Menschen, die Umwelt, die innovative Wirtschaft, unsere hochstehenden Bildungseinrichtungen und die Umwelt im Ständerat sein darf.

Claude Janiak, ehem. Ständerat Baselland



Ich trete heute an dieser Pressekonferenz auf, weil mich nicht nur eine gegenseitige Wertschätzung mit Maya Graf verbindet, sondern auch ein politischer Werdegang, der sich in vielen Punkten gleicht. Wir lernten uns im Landrat kennen und waren sechs Jahre zusammen im Nationalrat und weitere zwölf Jahre Mitglieder der Bundesversammlung, sie im National- und ich im Ständerat. Wir haben beide den Nationalrat präsiert und gehörten den Geschäftsprüfungskommissionen an. Wir waren zusammen in der prestigeträchtigen Geschäftsprüfungsdelegation, die Maya jetzt präsiert (ich habe sie insgesamt fünf Jahre präsiert).

Unser Kanton Basel-Landschaft delegiert bekanntlich nur eine Person in den Ständerat. Wer diese Ehre hat, trägt eine große Verantwortung, muss politisch breit aufgestellt sein und über den eigenen politischen Tellerrand hinausblicken können. Wer beim Amtsantritt zudem den Politbetrieb im Bundeshaus verinnerlicht hat, verfügt über einen ganz zentralen Vorsprung gegenüber Kolleginnen und Kollegen, die neu im Haifischbecken Bundeshaus auftauchen.

Keine Bundespolitikerin, kein Bundespolitiker kann ihre bzw. seine und die Interessen seines Kantons wirksam vertreten, wenn sie oder er nicht über gute Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen aus beiden Kammern und vor allem über die eigenen Parteigrenzen hinaus verfügt. Maya Graf verfügt über dieses Netzwerk und konnte deshalb ihr Amt als Ständerätin vom ersten Tag an voll ausüben.

Für das Baselbiet besonders wichtig ist, dass seine Vertretung in Bern seine Interessen in der Infrastrukturpolitik und bei Bildung, Forschung- und Innovation wirksam vertritt. Als Kanton mit langen Grenzen zu Deutschland und Frankreich muss es der Ständerätin auch ein Anliegen sein, für gute und verlässliche Beziehungen zur Europäischen Union einzustehen.

Maya Graf hat den Rollenwechsel von der National- zur Ständerätin nahtlos vollzogen und bewiesen, dass diese Anliegen bei ihr in guten Händen sind. Ich verweise auf ihren Leistungsausweis. Persönlich freut mich, dass sie Dossiers der Infrastrukturpolitik, die mir als Ständerat ein großes Anliegen waren, übernommen hat und für deren Umsetzung einsteht. Ich erwähne den trinationalen Container Terminal Basel-Nord, letztlich die Umsetzung der Alpeninitiative mit der Verlagerung des Transitschwerverkehrs von der Strasse auf die Schiene. Ich erwähne weiter ihr Einstehen für die trinationale S-Bahn, bei der zunächst die Zufahrtsstrecken am Ober- und Hochrhein, nach Mülhausen über den EuroAirport und im Ergolz-, Frick- und Laufental verbessert bzw. erst erstellt werden müssen, mit der Direktverbindung der beiden Bahnhöfe in Basel, dem Herzstück, am Ende.

Ich sage deshalb mit Überzeugung, dass Maya Graf die Interessen der Baselbieter Bevölkerung und der ganzen Region Nordwestschweiz mit Herzblut, Durchsetzungsvermögen und Überzeugung vertritt. Ihre offene Art und die langjährige Erfahrung als Präsidentin wichtiger Gremien – unter anderem als Nationalrats-, GPK- und GPDel-Präsidentin – ermöglichen es ihr, Sachpolitik in den Vordergrund zu stellen, parteiübergreifend tragfähige Mehrheiten zu finden und dabei optimale Rahmenbedingungen für unseren Kanton und die Region stets im Auge zu behalten. Maya Graf ist deshalb für mich auch in der kommenden Legislatur 2023-2027 die verlässliche und erfahrene Standesstimme des Baselbiets.

Kathrin Amacker, ehem. Nationalrätin Die Mitte



Maya Graf ist als Politikerin und als Person sehr engagiert und sichtbar. Ihre Stimme wird in Bern gehört, ihr Wort hat Gewicht. Es wäre schade, wenn unsere Region diese Kompetenz und dieses Charisma in der nächsten Legislatur verlieren würde.

Wir kennen uns seit Jahrzehnten, arbeiten immer wieder in Themen und Projekten zusammen und sassen gemeinsam im Nationalrat, in dem ich Maya Graf in ihrer Verantwortung als Fraktionspräsidentin erlebte. Schon damals vertrat sie unseren Kanton, die Nordwestschweiz und unsere Dreiländerregion mutig und hörbar und zeigte ihre besondere Fähigkeit, parteiübergreifend konstruktiv und zielorientiert zusammen zu arbeiten.

In Bern gibt Maya Graf unserer Dreiländerregion eine hörbare Stimme. Als Präsidentin der Regio Basiliensis schätze ich das enorm. Wir arbeiten bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein intensiv zusammen. Mit dem Postulat «Die Schweizer Metropolitanregionen und Wirtschaftszentren brauchen Entwicklungsperspektiven und die grenzüberschreitende Vernetzung» vom März 2023 gibt Maya Graf diesem Thema auch eine gesamtschweizerische Dimension.

Maya Graf findet parteiübergreifend den Draht zu Menschen, sie kann gut zuhören und setzt sich in Bern hartnäckig für unsere Region ein. Sie vertritt die Anliegen unseres Kantons im Ständerat engagiert und wirkungsvoll. Deshalb empfehle ich sie mit Überzeugung zur Wahl.

Michael Durrer, Präsident GRÜNE Baselland



Nach dem unnötigen Abbruch der Verhandlungen für ein Rahmenabkommen durch den Bundesrat steckt die Schweizer Europapolitik in einer Sackgasse fest. Der bilaterale Weg erodiert laufend und die Konsequenzen dieses Fehlentscheids werden zunehmend sichtbar: Schweizer Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Studierende sind von wichtigen Teilen der europäischen Forschungs- und Mobilitätsprogramme ausgeschlossen. Die fehlende Anerkennung von Medizinprodukten beeinträchtigt die Versorgungssicherheit und die Marktüberwachung. Und auch neue Abkommen, z.B. eine Beteiligung der Schweiz am Europäischen Green Deal als wichtigem Beitrag zur Bekämpfung der Klima- und Biodiversitätskrise, sind in weite Ferne gerückt.

Aus Angst vor einer Zerreißprobe betreibt der Bundesrat in der Europapolitik weiterhin Zeitverzögerung und fügt damit der Schweiz und ihrer Reputation erheblichen Schaden zu. Er verschliesst die Augen vor den tatsächlichen Problemen: Ohne Lösung der institutionellen Fragen können weder bestehende Abkommen aktualisiert noch neue abgeschlossen werden. Die Klärung der institutionellen Fragen mit der EU ist Voraussetzung für die Weiterentwicklung des bilateralen Weges. Denn eine gute Nachbarschaft braucht verlässliche Spielregeln.

Maya Graf setzt sich seit jeher für gute nachbarschaftliche Beziehungen mit Europa und eine funktionierende grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Wirtschaftsregion Basel ein. Denn gerade für die Grenzregion Basel sind die bilateralen Verträge und die Personenfreizügigkeit mit den flankierenden Massnahmen zum Schutz der Arbeitnehmer:innen und des Gewerbes vor Dumping essenziell. Die grossen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel lassen sich nur grenzüberschreitend lösen. Auch für viele weitere Aufgaben, die vor uns liegen, ist eine starke und stabile Beziehung zur Europäischen Union unerlässlich: Grenzüberschreitende Probleme verlangen auch eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Weil der Bundesrat beim Europadossier weiterhin Arbeitsverweigerung betreibt, braucht es zur Stärkung des Baselbieter Wirtschaftsstandorts auch in den kommenden 4 Jahren die starke Stimme unserer Ständerätin Maya Graf in Bern. Es ist höchste Zeit für die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der EU und die Klärung der institutionellen Fragen. Es ist Zeit für einen europapolitischen Befreiungsschlag.

Andrea Heger, Vizepräsidentin EVP Baselland



Die Schweiz wird immer wieder als rohstoffarmes Land bezeichnet. Die Bildung wiederum gilt als unser wichtigster Rohstoff. Dessen sind wir uns in den beiden Basel sehr bewusst. Schliesslich rührt ein grosser Teil des wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sozialen Wohlergehens unserer Region und der Eidgenossenschaft von der gut entwickelten Chemie- und Pharmabranche inklusive der ihr zuliefernden Branchen. Dies wird in Bern teils zu wenig bedacht. Ich schätze Maya Grafs beharrlichen Einsatz zum Beispiel dafür, dass das in Allschwil ansässige Swiss TPH wie auch die Uni beider Basel und die Bedürfnisse des Gesundheits- und Pflegesektors auf dem nationalen Radar entsprechende Beachtung erhalten umso mehr.

Sie setzt sich stark für Wiederangliederung der Schweiz an den für die wissenschaftliche Vernetzung und den Aufbau von Forschungsschwerpunkten auf höchstem Niveau enorm wichtigen Programmen «Horizon» und «Erasmus+» ein. Ebenso unterstützt sie den kulturellen Austausch des Programms «Creative Europe». Überdies ist für unsere Region hilfreich, dass Maya Graf die gemeinsame Gesundheitsregion, eine engere Zusammenarbeit von KSBL und Unispital, wie auch neue Wege von integrierten Versorgungsmodellen wie zum Beispiel das der von «hospital@home» ebenso für essenziell hält und nach ihren Möglichkeiten unterstützt.

Ihre gewonnenen Erfahrungen und Einflussmöglichkeiten aus den Mitgliedschaften in den Kommissionen für Soziale Sicherheit und Gesundheit wie auch der für Wissenschaft, Bildung und Kultur sowie die bereits erwähnte Regionen-, Länder- und Parteigrenzen übergreifende Vernetzung sind sehr wertvoll für unser Baselbiet.

Thomas Tribelhorn, Präsident GLP Baselland



Die Hälfte der Lebensräume und ein Drittel unserer Arten sind bedroht. Die zunehmende Hitze und Trockenheit stellen uns vor grosse Herausforderungen und beeinträchtigen unsere Gesundheit und Lebenserwartung. Zum Wassermanagement und der dringend nötigen Anpassung des Waldes an die neuen Klimabedingungen hat Maya Graf entsprechende Vorstösse eingebracht und unterstützt. Als Agrarpolitikerin unterhält sie seit jeher ebenso gute Verbindungen zu allen relevanten Stakeholdern und hat diverse Vorstösse zur Bekämpfung der Antibiotikaresistenzen mittels Verstärkung der One-Health-Strategie und zu mehr Transparenz und Rechtssicherheit für Schweizer Saatgut-Züchterinnen und Züchter erfolgreich durchgebracht. Ausserdem engagiert sie sich für eine ökologische, gentechfreie Landwirtschaft und ein nachhaltiges Ernährungssystem mit fairem Handel. Sie konnte wesentlich dazu beitragen, dass das Gentechnormatorium nun bis 2025 verlängert wurde.

Sie konnte wesentlich dazu beitragen, dass das Gentechnormatorium nun bis 2025 verlängert wurde.

Das Baselbiet ist besonders stark von der Energie- und Klimakrise betroffen. Unsere Abhängigkeit von Öl und Gas ist besorgniserregend und sie beeinträchtigt unsere regionale Versorgungssicherheit: Noch immer hängen zwei Drittel der Heizungen im Baselbiet an fossilen Energieträgern. Die Lösung ist auf Bundesebene das Klimagesetz (der indirekte Vorschlag zur Gletscherinitiative), an welchem Maya Graf im Parlament parteiübergreifend mitgearbeitet hat und das am 18. Juni vom Volk angenommen wurde - auch dank dem Engagement von Maya Graf im Abstimmungskampf mit verschiedenen Parteien.

Ein kommender wichtiger Meilenstein ist die Beratung des Mantelerlasses: Mit dem Mantelerlass steht das Parlament kurz davor, ein Gesetz zu verabschieden, das wichtige Weichen stellt für eine sichere Versorgung der Schweiz mit erneuerbarer Energie. Eine zeitnahe Verabschiedung ist zentral. Erfreulich sind die Beschlüsse im Ständerat zugunsten von mehr Innovation im Verteilnetz und eines ausgewogeneren Verhältnisses zwischen Schutz der Biodiversität und Nutzung zur Energieproduktion. Insbesondere ist die Ablehnung von griffigen Massnahmen zur Energieeffizienz sowie der Verzicht auf jegliche verpflichtenden Vorschriften für den Ausbau von Solaranlagen bei Neubauten oder auf grossen Parkplätzen zu bedauern und hier hoffen wir auf eine positive Einflussnahme von Maya Graf auf Ihre Kolleginnen und Kollegen im Ständerat.

Fakt ist: Der Weltklimarat geht davon aus, dass wir die 1,5-Grad-Grenze schon im nächsten Jahrzehnt überschreiten, wenn wir nichts tun. Die Emissionen müssen bis 2030 um die Hälfte reduziert werden. Wir müssen also hier schneller als bisher vorwärts machen und Maya Graf als Vorkämpferin für mehr Nachhaltigkeit kann sich hier im rechtsbürgerlich dominierten Ständerat hoffentlich für mehr Tempo und mehr Bewusstsein für die Dringlichkeit einbringen.

Samira Marti, Nationalrätin SP



Ein wichtiges Steckenpferd von Maya Graf ist die Gleichstellungspolitik. Seit dreissig Jahren setzt sie sich für mehr Gleichberechtigung in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik ein, für die tatsächliche Gleichstellung in allen relevanten Belangen unserer Zeit. Als Co-Präsidentin des überparteilichen Bunds Schweizerischer Frauenorganisationen «alliance F» engagiert sich Maya Graf an vorderster Front für die Beseitigung diskriminierender Lohnunterschiede, für eine bessere Vereinbarung von Familie und Beruf und für die Prävention und Bekämpfung von häuslicher Gewalt.

Erst Mitte Juni konnten wir einen Baselbieter Erfolg verbuchen: Nach dem Nationalrat hat auch der Ständerat eine Vorlage unterstützt, die sicherstellt, dass in Zukunft die politischen Rechte von gewählten Volksvertreterinnen während des Mutterschaftsurlaubs geschützt sind. Entstanden ist diese Vorlage aufgrund verschiedener Standesinitiativen. Auch der Landrat hat sich mit diesem Anliegen mittels einer Standesinitiative an Bundesbern gewandt, denn betroffen sind insbesondere auch kantonale und kommunale Politikerinnen. In Zukunft sollen Parlamentarierinnen ihr Amt während des Mutterschaftsurlaubes wahrnehmen können, ohne die Mutterschaftsentschädigung und den Mutterschutz zu verlieren. Das ist ein weiterer wichtiger Schritt hin zur politischen Gleichstellung respektive zu einem tatsächlich ausgewogenen Zugang für Frauen und Männer zu den wichtigsten politischen Gremien.

In der gleichen Session feierten wir einen anderen wichtigen Erfolg, und zwar die Verabschiedung eines zeitgemässen Sexualstrafrechts. Es ist wohl der grösste gleichstellungspolitische Erfolg der aktuellen Legislatur, und wurde nur möglich dank dem grossen Einsatz der vielen Parlamentarierinnen im Bundeshaus und ganz speziell im Ständerat.

Eine grosse Herausforderung der aktuellen Zeit ist der Fachkräfte- respektive der Arbeitskräftemangel. Über alle Branchen und Einkommensstufen hinweg fehlen Menschen, die ihr Wissen und ihre Ressourcen zur Verfügung stellen. In dieser Situation sind Verbesserungen im Bereich der Vereinbarung von Familie und Beruf absolut essentiell. Für eine vielfältige Gesellschaft, aber eben auch für eine florierende Wirtschaft mit innovativen Unternehmen dank gut ausgebildeten und engagierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Bezahlbare Betreuungsstrukturen sind dafür ein absolutes Muss. Schweizweit fehlen 25'000 Kitaplätze, und auch unser Kanton hat in diesem Bereich Nachholbedarf.

Maya Graf und ich setzen uns gemeinsam im Sounding Board für Gleichstellungsfragen der Baselbieter Regierung dafür ein, dass der gebührengünstige Ausbau des Fremdbetreuungsangebots im Kanton vorangetrieben wird. Dabei helfen aber natürlich zusätzliche Bundesmittel, um die nötigen Investitionen – für die Gleichstellung, für den Arbeitsmarkt und für eine starke Region – zu finanzieren.

Geregelt werden soll das im Impulsprogramm des Bundes, das neu in ein dauerhaftes Gesetz umgewandelt wird. Der Nationalrat hat dabei bereits eine Erhöhung der entsprechenden Bundesmittel beschlossen, und ich bin froh zu wissen, dass Maya Graf unseren Kanton in der zuständigen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates vertritt. Dort findet momentan die Beratung zuhanden des Ständerates statt. Das Dossier wird uns jedoch auch in der neuen Legislatur stark beschäftigen – umso wichtiger, dass Maya Graf auch über den 22. Oktober hinaus unsere Ständerätin bleibt.

